Dem Teufel geht's an den Kragen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **69 (1986)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413290

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

- *Werbeaktionen* in den konservativen Kantonen *Wallis und Freiburg* durch gezielte regionale Verteilung des «Libre Penseur»,
- *Bestattungsrednerkurs* sowie
- *Arbeitstagung in Olten* mit dem Thema «Grundsatzprobleme und Zukunftsperspektiven der Freidenker».

Eine negative Entwicklung ergab sich in unseren Beziehungen zum Deutschen Freidenker-Verband, von dem unsere Vereinsleitung wie auch unsere in den Statuten festgeschriebene parteipolitische Neutralität kritisiert wurde. Dies führte auf unserer Seite zu einer tiefsitzenden Verstimmung. Im weiteren Verlauf der Delegiertenversammlung – in der Begründung der Nichtteilnahme der FVS am Internationalen Bodenseetreffen 1986 – ging der Zentralpräsident auch näher auf die bestehenden Spannungen ein, die leider nun auch den inneren Frieden der FVS beeinträchtigen. Die USF wollte – wie sie erklärte – nicht alle Brücken zum Deutschen Freidenker-Verband abbrechen und stellte deshalb zuhanden der Delegiertenversammlung den Antrag, an diesem Treffen offiziell teilzunehmen. Ihre Sprecher erklärten sich zwar am Vorabend der Delegiertenversammlung bereit, den bezüglichen Antrag zurückzuziehen. Das interne Klima hatte sich jedoch bereits sosehr verschlechtert, dass sich die USF veranlasst sah, der Delegiertenversammlung fernzubleiben.

Nach der einstimmig erfolgten Genehmigung des Jahresberichtes des Zentralpräsidenten und nach der Verabschiedung der Jahresrechnung 1985, des Revisionsberichtes und des Budgets für 1986 hatte sich die Versammlung mit dem Traktandum *«Wahlen»* zu befassen. Anstelle des zurücktretenden Kassiers Walther G. Stoll wurde einstimmig *Sonja Caspar* (Rickenbach ZH) gewählt. Das Amt der Redaktorin (anstelle des bisherigen Redaktors Werner Buess bzw. seines Nachfolgers ad interim, Adolf Bossart) wurde *Christine Valentin* (Basel) anvertraut. Für das ebenfalls zurücktretende Vorstandsmitglied Victor Fumeaux wird der Zentralvorstand einen geeigneten Ersatz suchen. Es sollte ein/e (zweisprachige/r) Westschweizer Gesinnungsfreund/in sein.

Anstelle des turnusgemäss ausscheidenden Revisors Fernand Chanson wurde die bisherige Ersatzrevisorin *Lilly Schwengeler* (Rüti ZH) gewählt. *Hans-Peter Zeller,* Richterswil, bleibt weiterhin im Amt. Als Ersatzrevisoren neu gewählt wurden *Rosette Kaech* (Köniz) und *Ernst Diem* (St. Gallen). *Marianne Hofstetter* (USF, Basel) bleibt weiterhin als Ersatzrevisorin notiert.

Mit grosser Mehrheit erklärte die Delegiertenversammlung ihr grundsätzliches Einverständnis zur *Errichtung einer gemeinnützigen Stiftung für weltliche Dienstleistungen,* wie Namengebungsfeiern, Jugend- und Hochzeitsfeiern sowie weltliche Abdankungen. Der Zweck der Stiftung besteht darin, von den Steuerbehörden als gemeinnützig anerkannt und damit von der Entrichtung von Erbschafts- und Schenkungssteuern befreit zu werden.

Angenommen wurde auch ein *Reglement der Jugendkommission.* Auch der vom Zentralvorstand als notwendig erachteten Revision der FVS-Statuten stimmte die Versammlung grundsätzlich zu. Es sollen zwei Versionen in Betracht gezogen werden:

a) eine auf das Wichtigste und Nötigste beschränkte Revision,

b) eine umfänglichere Überarbeitung der Statuten.

Zur Erarbeitung einer verhandlungsreifen Revisionsvorlage soll nach dem Willen der Delegiertenversammlung eine Spezialkommission gewählt werden. Da die Zeit für das bezügliche Wahlgeschäft nicht ausreichte, wird es Sache des Zentralvorstandes sein, aufgrund von Vorschlägen der Orts- und Regionalgruppen die Zusammensetzung dieser Kommission zu bestimmen.

Nachdem die USF ihren Antrag auf Teilnahme am Bodenseetreffen 1986 sowie einen weiteren Antrag zurückgezogen hatte und die Anträge betreffend Statutenrevision zuhanden der erwähnten Spezialkommission zurückgestellt wurden, war nur noch ein Antrag der Regionalgruppe Olten zu behandeln. Diese wollte ihrem Mitglied *Gustav Mettauer* die *Ehrenmitgliedschaft der FVS* zukommen lassen, dies im Hinblick auf seine 30jährige Tätigkeit als Kassier der Regionalgruppe Olten. Obwohl es sonst üblich ist, die Ehrenmitgliedschaft der FVS nur Gesinnungsfreunden zu verleihen, die sich in besonderer Weise für die *FVS als Ganzes* oder für die Belange der Freidenkerbewegung insgesamt eingesetzt hatten, beschloss die Versammlung, dem Antrag der Regionalgruppe Olten ausnahmsweise zu entsprechen.

Als Ort der nächstjährigen Delegiertenversammlung wurde einem Antrag der Bündner Freunde zufolge die Stadt *Chur* bestimmt. Als Zeitpunkt wurde der *26. April 1987* festgesetzt.

Adolf Bossart

> Der Jammer der Menschheit ist, dass die Narren so selbstsicher sind und die Gescheiten so voller Zweifel. Bertrand Russell

Dem Teufel geht's an den Kragen

Im Wallis ist die katholische Kirche – an der Schwelle zum 21. Jahrhundert stehend – wieder ins Mittelalter zurückgefallen. Henri Schwery, Bischof von Sitten (Sion) und Präsident der Schweizerischen Bischofskonferenz, hat Pater Jean Bosco zum Exorzisten der Diözese ernannt. An Arbeit scheint es dem Pater, der dem Leibhaftigen und den bösen Geistern nun auch offiziell den Kampf angesagt hat, nicht zu fehlen. Teilweise muss Jean Bosco sogar einen assistierenden Kollegen einsetzen, wenn er dem Teufel zu oft zu Leibe rücken soll. Bosco wird jeden Tag – laut einem Bericht der Tageszeitung «Walliser Bote» – angerufen, um «Gläubige» zu exorzieren. Trotzdem scheint der Leibhaftige die Walliser nicht allzusehr zu beuteln: Denn schwere Fälle von Exorzismus gebe es im Wallis selten. Und der sogenannte «kleine Exorzismus» kann schon in fünf Minuten erledigt werden. In schwereren Fällen werden zur erfolgreichen Teufelaustreibung bis zu drei Stunden gebraucht. Ob das Honorar aus dem Dank Gottes besteht, wurde im Bericht nicht erwähnt.